

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

281 (2.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518711)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die ~~Zeitung~~ des Herzogthums Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. S. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 281.

Donnerstag den 2. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 30. Nov. Die vom Kaiser persönlich verlesene Thronrede wurde bei dem Absatz über die Vorgänge in China und über die von China zu verlangende Genugthuung von lebhaftem Beifall begrüßt. Ebenso erscholl lebhafter Beifall am Schluß der Thronrede. Nach Beendigung der Verlesung der Thronrede fügte der Kaiser extempore noch einige Worte hinzu, die wir nicht wörtlich wiedergeben können, die aber ungefähr folgenden Sinn hatten: Der Kaiser erinnerte daran, daß er seinerzeit bei der Reichsfeier im Weißen Saale des Schlosses die Hand auf die Fahne des 1. Garde-Regiments z. F. legte und seinen Schwur erneuerte, und fügte dann hinzu: Die Marinevorlage im Zusammenhang mit den Ereignissen in China sei ihm so wichtig, daß er dafür seinen eigenen Bruder einsetze. Hierauf verneigten sich die Abgeordneten.

Berlin, 30. Nov. Im Militär-Wochenblatt werden die Verbesserungen, welche die heute im Reichstag eingebrachte Militärreform gegenüber dem bisherigen preussischen Militärstrafverfahren enthält, in folgender Weise zusammengefaßt: 1. Weiteftgehende Durchführung des mündlichen, unmittelbaren Verfahrens unter Zulassung der Öffentlichkeit der Hauptverhandlung nach bairischem Vorbilde. 2. Anklageform. Scharfe Trennung der Aufgaben des Richters, des Anklägers und des Verteidigers. 3. Ständigkeit der Gerichte in allen Instanzen in erheblichem Umfange. 4. Unbeschränkte Vertheidigung in Fällen der höheren Gerichtsbarkeit bei bürgerlichen Vergehungen auch durch zugelassene Rechtsanwälte. 5. Freie Beweiswürdigung auf Grund der vom Richter in mündlicher Verhandlung gemachten Wahrnehmungen. 6. Gleicher Werth für jede Richterstimme. 7. Gewährung der Rechtsmittel nach dem Vorbilde der bürgerlichen Strafprozessordnung; Zulassung der Beschwerde, der Berufung und der Revision; der Berufung im weiteren Umfange als im bürgerlichen Verfahren. Errichtung eines vollständigen In-

stanzenzuges. 8. Endgiltige Entscheidung des Richters über die Thatfrage und die Strafe; uneingeschränkte Selbstständigkeit der ermittelnden Gerichte. Die Bestätigungsordr im Frieden ist kein die Rechtskraft des Urtheils berührender Rechtsakt, vielmehr eine auf dem Gnadenrecht beruhende Weisung zur Strafvollstreckung. 9. Ein einheitliches Rechtsverfahren für das ganze deutsche Heer und die Marine, eine allgemeine Spitze derselben, das Reichsmilitärgericht, welches übereinstimmende Auslegung und Anwendung der Gesetze sichert, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einigkeit in allen Theilen des Heeres nur gestärkt werden kann. 10. Schließlich wird beabsichtigt, auch hinsichtlich der Entscheidung unschuldig Verurtheilter die Militärstrafgerichtsordnung in voller Uebereinstimmung mit dem bürgerlichen Strafprozeß zu halten, so daß, sobald der zu dem letzteren vorliegende Entwurf Gesetz wird, dessen Bestimmungen in die Militärstrafgerichtsordnung übernommen werden.

Berlin, 30. Nov. Die Aufnahme, welche die Marinevorlage in der Presse findet, entspricht ungefähr den Erwartungen, die man haben durfte. Der erste Eindruck der Veröffentlichung der Grundzüge des Entwurfs scheint an den meisten Stellen, wo man sich berufsmäßig mit Politik beschäftigt, der der Ueberraschung darüber gewesen zu sein, daß im ganzen nur eine Verneuerung des derzeitigen Flottenbestandes um 16 Schiffe gefordert worden ist. Man hatte sich nämlich nach all dem Geschrei von den uferlosen Flottenplänen auf weit höhere Forderungen gefaßt gemacht, und in den Kreisen der grundsätzlichen Gegner der Verstärkung unserer Marine ist man sogar ersichtlich enttäuscht darüber, daß jene Erwartung nicht in Erfüllung gegangen ist. Wenn wirklich nicht 16, sondern 24 oder gar 30 neue Kriegsschiffe verlangt würden, wie viel wirksamer könnte dann jetzt gegen die „Uferlosigkeit“ der Flottenpläne gewühlt werden! Daß die Vorlage in der Sache so maßvoll ist, bekümmert die Kreise der Freis. Zeitung und des Vorwärts am meisten. Im übrigen würden diese, wenn Staatssekretär Tirpitz z. B. nicht 16, sondern nur 8 neue Schiffe gefordert hätte, genau dasselbe Geschrei erheben wie jetzt. Man muß überhaupt auf eine sachliche Auseinandersetzung mit den Politikern der Freis. Zeitung und des Vorwärts verzichten; sie entstellen alles

tendenziös und sind Gründen nicht zugänglich. Etwas anders als die Freis. Ztg. und ihre Anhänger stellen sich die gemäßigteren Berliner Freisunnsblätter zur Sache. Diese geben im Allgemeinen zu, daß die Forderungen der Vorlage an sich keineswegs übertrieben sind. Die Presse des Zentrums, also der Partei, von deren Haltung das Schicksal der Marinevorlage und des Reichstags abhängt, hebt zunächst, soweit sich in diesem Augenblick übersehen läßt, die budgetrechtlichen Bedenken scharf hervor und äußert sich über das sogenannte „Marine-Septennat“ sehr abfällig. Das letzte Wort aber ist auch von der Zentrums- presse noch nicht gesprochen. Die scharfe Sprache der letzteren ist nicht zu überschätzen, denn die Führer der Partei sind, wie die parlamentarischen Erfahrungen lehren, den sachlichen Erwägungen mehr zugänglich als die Wortführer in ihrer Presse, denen es bei derartigen schwierigen und verwickelten Fragen in der Regel darauf ankommt, zunächst den oppositionellen Charakter der Partei scharf zu betonen. Auch ist nicht zu verkennen, daß ein erheblicher Theil der Zentrums- presse auf den ersten Anstich gern den informativischen Charakter der Freis. Ztg. folgt, bis hinterher die bessere Erkenntniß, unterstützt durch „staatsmännische“ Erwägungen, sich Bahn bricht. Warten wir also in Ruhe ab!

Oesterreich, Wien, 29. Novbr. 92 Professoren der Wiener Universität richteten einen flammenden Protest an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, worin die parlamentarischen Vorgänge der jüngsten Tage auf das Entscheidende verurtheilt werden und vor dem eingeschlagenen Wege gewarnt wird, auf dem das ersuchte Ziel eines friedlichen Zusammenwirkens aller Stämme Oesterreichs zu gemeinsamer Kulturarbeit nicht erreicht werden könne.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 30. November.

Am Bundesrathsstische: Graf Posadowsky, v. Nichtshofen.

Präsident v. Buol eröffnet um 2¹/₂ Uhr die Sitzung unter Berufung auf die bezügliche Bestimmung der Ge-

zeitig erreichen. Aber Sie müßten dann allerdings in längstens fünfzig Minuten am Bahnhof sein.“

Die elektrische Klingel verkündete den nahen Beginn des zweiten Aufzuges und der Gang entleerte sich rasch. In einer Entfernung von wenigen Schritten ging der Regierungsbaumeister Steinacker an den beiden hastig klüftenden Männern vorüber. Nach entschlossen trat ihm Theodor Rudeck in den Weg.

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhast bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Wenn es in meine Macht gegeben ist, ihn zu leisten — gewiß!“

„Ich erhalte soeben durch meinen Buchhalter eine Nachricht, die mich zwingt, unverzüglich nach England abzureisen. Es handelt sich dabei um eine letzte Möglichkeit, verhängnisvolle geschäftliche Verluste abzuwenden — um eine Existenzfrage im eigentlichen Sinne des Wortes. Und ich muß mit der Minute rechnen, wenn ich nicht einen ganzen, für mich vielleicht entscheidenden Tag einbüßen soll. Ich kann mich also weder mündlich von Fräulein Forbach verabschieden, noch kann ich ihr schreiben. Darf ich Sie unter diesen Umständen mit einem Auftrage an die Dame belästigen, lieber Freund?“

„Ein Auftrag an Ihre Braut? Natürlich — ich werde ihn gewissenhaft ausrichten.“

Um Rudecks Lippen zuckte es schmerzhaft.

„Sie irren — Fräulein Forbach ist nicht meine Braut, und wie die Dinge jetzt liegen, darf ich vielleicht nicht einmal hoffen, daß sie es jemals sein werde.“

„Pardon! Nach Ihren gestrigen Äußerungen müßte ich annehmen, daß Sie bereits im Einverständniß mit der jungen Dame seien.“

„Es war meine Absicht, mich ihr heute Abend zu erklären, und es ist allerdings möglich, daß diese Erklärung sie nicht mehr überrascht hätte. Davon kann nur

Gestohlenes Glück.

Novan von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

4.

Theodor Rudeck hatte nur den ersten Aufzug des neuen Stückes beigezogen. Als er beim Beginn des Zwischenaktes mit einem Herzen voll flammender Entzündung in den Gang hinausgeeil war, um sich bei den Logenischließern nach dem Namen des feisten Gekenneten zu erkundigen, der bei Hesses Abgang so brutal gequält hatte, war ihm eine weitere Ueberraschung von ganz anderer und ungleich schlimmerer Art zu Theil geworden. Ein ältlicher Mann, der schon seit einer Viertelstunde unruhig wartend dort gestanden, trat ihm, bescheiden den Hut küßend, in den Weg.

„Verzeihen Sie, Herr Rudeck — aber eine Nachricht von äußerster Wichtigkeit —“

Mit grenzenlosen Erstaunen hatte Rudeck seinen ersten Buchhalter erkannt, und das Gesicht des Mannes weißte ihm wenig Gutes.

„Sie hier, Scharfshmidt? Sie sind mir nachgereift? Und meinnetwegen kommen Sie hierher in das Theater?“

„Ja, woh! Ich bitte nochmals um Entschuldigung; aber ich glaube damit nur meine Schuldigkeit zu thun, denn ich hielt eine mündliche Mittheilung für zweckmäßiger und sicherer, als eine Depesche. Ich konnte gerade noch den Mittagszug erreichen. Der Name Ihres Hotels war mir ja bekannt, und als ich dort erfuhr, Sie seien im Theater, begab ich mich geradeswegs hierher.“

„Mein Gott, und weshalb das alles? Hat sich denn zu Hause ein Unglück ereignet? Meine Schwwestern —“

„Nein, dem Himmel sei Dank, Herr Rudeck — die

jungen Damen befinden sich vollkommen wohl. Aber Marton Smith und Bloomfield in London stehen unmittelbar vor dem Bankrott.“

Der junge Kaufmann wurde todtentbläht und ersaßte krampfhaft den Arm des Buchhalters.

„Nein, Scharfshmidt, nein — das ist unmöglich! Sie sehen Gespenster — eine falsche Nachricht hat Sie betrogen.“

„Hier ist das Telegramm unseres Londoner Korrespondenten. Der Fall der australischen Bank reißt allem Anschein nach die Firma mit sich ins Verderben.“

Theodor Rudeck überflog das Blatt, und ein Ausdruck tiefster Niedergeschlagenheit trat auf sein häßliches Gesicht.

„Wenn die hier ausgesprochenen Befürchtungen sich in ihrem ganzen Umfange erfüllen, bin auch ich ruiniert,“ sagte er halbblau. „Haben Sie sich überzeugt, wie hoch wir engagirt sind?“

Der Buchhalter zog noch einige weitere Papiere aus der Tasche.

„Hier sind die Auszüge und Aufstellungen, so gut ich sie eben noch in der Eile anfertigen konnte. Es handelt sich leider um sehr große Summen, Herr Rudeck.“

„Um größere jedenfalls, als ich sie verlieren kann, ohne zu Grunde zu gehen. Meine armen Schwwestern. Aber ich danke Ihnen für Ihre Pflichttreue, Scharfshmidt. Was rathen Sie mir zu thun?“

„Vielleicht brauchen wir noch nicht jede Hoffnung aufzugeben. Es läßt sich möglicherweise ein Arrangement herbeiführen, das der englischen Firma über die Krisis hinweg hilft. Aber dazu bedarf es natürlich einer energischen, persönlichen Intervention, und ich würde es für das Beste halten, wenn Sie sich unverzüglich nach London begeben. Ich habe mich bereits über die Zuganschlässe informiert. Wenn Sie heute Abend von hier abreisen, können Sie den Blitzzug Köln-Dienste noch recht-

zeitig erreichen. Aber Sie müßten dann allerdings in längstens fünfzig Minuten am Bahnhof sein.“

Die elektrische Klingel verkündete den nahen Beginn des zweiten Aufzuges und der Gang entleerte sich rasch. In einer Entfernung von wenigen Schritten ging der Regierungsbaumeister Steinacker an den beiden hastig klüftenden Männern vorüber. Nach entschlossen trat ihm Theodor Rudeck in den Weg.

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhast bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Wenn es in meine Macht gegeben ist, ihn zu leisten — gewiß!“

„Ich erhalte soeben durch meinen Buchhalter eine Nachricht, die mich zwingt, unverzüglich nach England abzureisen. Es handelt sich dabei um eine letzte Möglichkeit, verhängnisvolle geschäftliche Verluste abzuwenden — um eine Existenzfrage im eigentlichen Sinne des Wortes. Und ich muß mit der Minute rechnen, wenn ich nicht einen ganzen, für mich vielleicht entscheidenden Tag einbüßen soll. Ich kann mich also weder mündlich von Fräulein Forbach verabschieden, noch kann ich ihr schreiben. Darf ich Sie unter diesen Umständen mit einem Auftrage an die Dame belästigen, lieber Freund?“

„Ein Auftrag an Ihre Braut? Natürlich — ich werde ihn gewissenhaft ausrichten.“

Um Rudecks Lippen zuckte es schmerzhaft.

„Sie irren — Fräulein Forbach ist nicht meine Braut, und wie die Dinge jetzt liegen, darf ich vielleicht nicht einmal hoffen, daß sie es jemals sein werde.“

„Pardon! Nach Ihren gestrigen Äußerungen müßte ich annehmen, daß Sie bereits im Einverständniß mit der jungen Dame seien.“

„Es war meine Absicht, mich ihr heute Abend zu erklären, und es ist allerdings möglich, daß diese Erklärung sie nicht mehr überrascht hätte. Davon kann nur

schäftsordnung und ernannt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Braun, Kropatschek, Pfeffel, Gemes. Eingegangen sind an Vorlagen: das Flottengesetz nebst Begründung, der Etat, ferner der Etat für die Schutzgebiete, Rechnungsübersichten, ein Gesetzentwurf betr. die Bestimmungen über Aufnahmen von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, ein Gesetz betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter, sowie ein solches über Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs. Es erfolgt sodann der Namensaufruf. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 174 Mitgliedern des Hauses.

Präsident von Bülow beräumt die nächste Sitzung am morgen, Mittwoch, 1 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Schluß gegen 3 Uhr.

Konstantin

von Georg Bierling.

I.

Das Textbuch rührt von Heinrich Vulthaupt in Bremen her. Es stellt in poetischer Gestaltung die Befehle des römischen Kaisers Konstantin des Großen (gest. 337 n. Chr.) zum Christenthum dar, und vereinigt somit in sich die religiöse mit der historischen Bedeutung des Dratoriums. — Der Kaiser steht im Begriff, sich mit Fausta, der üppigen, nach Macht und Sinnengenuß strebenden Römerin, zu vermählen. Hochzeitschöre, in denen sich originelle Schönheit und feinste Bildung mit einander verschmelzen, durchschwirren die Luft, aber sein Herz ist schwankend und trauernd, denn es zieht ihn zu der jungen Christin Lucretia hin, deren reines, allem äußern Lebensgenuß abgewandtes Empfinden, deren stilles inneres Lebensglück einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hat, als all das äußere Gepränge, an dem die ihm verlobte Braut Genüge findet. Er eilt zur Lucretia, die in ihrem einsamen Gemach in ruhig einfacher Weise zum Gott der Christen betet, und trägt ihr noch einmal Herz und Hand an. Sie will ihm folgen, wenn er sich entschließen kann, zum Christenthum überzutreten; dies weist er ab, auch er will seinen Göttern treu bleiben — die Bande sind zerrissen. Nun erklingt der glänzende Hochzeitschor, mit dem die Bevölkerung der Weltshauptstadt den vergötterten Caesar zur Vermählung geleitet. Dann tritt die stolze, sieghewußte Fausta auf, sorgsam bemüht, die finsternen, sorgvollen Gedanken ihres Gatten theils durch Schmeichelei zu betäuben, theils durch entschlossene Anfeuerung zu beschwichtigen: „Gedenk, daß du des Donnerers Streiter bist, der starke Hort für Romas heilige Götter“. Ueberblicken wir den bisherigen Gang des Dratoriums, so treten in mystischer Beziehung namentlich die Hochzeitschöre, das Duett zwischen Konstantin und Lucretia und die Arie Faustas bedeutsam hervor, besonders die letztere, die in ihrem Allegro-Satz von außerordentlich fortwährender rhythmischer Kraft und dramatischer Bewegung ist.

Aber wir kommen jetzt erst zu den Höhepunkten der Komposition. Das neuvermählte Paar begiebt sich in das Amphitheater, um dem grausamen Dyrer beizuwohnen, das zur Feier des Tages den Göttern dargebracht wird; wehrlose Christen werden den wilden Thieren vorgeworfen. „Dorch, die echerne Feste dröhnt! Sie sind's, die Todtgeweihten, des Kreuzes Bekenner, zarte Frauen, hochblickende

selbstverständlich keine Rede sein. Die Gründe, die mir vor fünfzehn Monaten Schweigen auferlegten, haben ja leider aufs neue Geltung erhalten, und sie sind jetzt tausendmal gewichtiger als damals. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wenn ich zu Ise Forbach jetzt von meiner Liebe sprechen wollte. Ich werde ihr also auch nicht schreiben, bevor ich volle Klarheit über meine geschäftliche Lage erlangt habe. Und ich bedarf deshalb eines Freundes, der ihr meine Handlungsweise erklärt.“

„Eine sehr delikate Aufgabe, mein bester Herr Rudek! Ich weiß in der That nicht, wie ich es anfangen sollte.“

„D, mißverstehen Sie mich nicht! Nicht den Dolmetscher meiner Empfindungen sollen Sie bei ihr machen, sondern Sie sollen ihr nur sagen, wie ich dazu kam, ohne Abschied fortzugehen, und daß es ein Kampf um die Zukunft meiner unminidigen Schwestern ist, den ich während der nächsten Tage oder Wochen drüben in England auszufechten haben werde. Dann wird sie selbst ohne Zweifel die rechte Deutung für mein Schweigen finden und wird mir nicht wegen dieses Schweigens zürnen. Ich würde das alles ihrem Bruder gesagt haben; aber ich habe nicht mehr Zeit, ihn hier im Theater zu suchen.“

„Wenn Sie nichts Anderes verlangen, als eine solche Mittheilung, stelle ich mich Ihnen gern zur Verfügung.“

Der Buchhalter war schüchtern herantretend, die Taschenuhr in der Hand.

„Ich fürchte, daß Sie zu spät kommen werden, Herr Rudek, falls sie nicht sofort aufbrechen. Es bleiben Ihnen nur noch fünfundsiebzig Minuten.“

„Ja — ja — ich komme schon! Auf Wiedersehen also, lieber Freund! Und handeln Sie in jener Angelegenheit, wie wenn es die Ihres Bruders wäre. Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Männer, — seht, wie gelassen sie schreiten!“ Nun brechen die Tiger hervor, der numidische Leu. „Stumm steht das bleiche Jungtraumbild — da naht das Verderben — sie stürzen heran — Trümpf! sie wankt, sie fällt!“ Da schreit Konstantin laut auf: „Lucretia! Weh!“ Wohl vernimmt das Volk des Kaisers Wehgeschrei, aber in grausamer Lust ist es nur in dem blutigen Schauspiel befangen, das ihm zur liebsten Ergötzung geworden ist, und bricht auf neue in lauten Jubel aus. Es ist eine Szene voll des packendsten dramatischen Lebens, eine Glanzleistung allerersten Ranges, und die folgende schließt sich ihr würdig an, die Todtenklage um die gemordete Lucretia, die in der Christengemeinde erschallt. Mit diesen weihedvollen Tönen schließt die erste Abtheilung und läßt die Zuhörer in tiefster Ergriffenheit zurück.

Inhalt des zweiten Blattes:
Politisches. — Vermischtes. — Marktberichte. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Zever, 1. Dez. In der gestern im Adler stattgehabten Versammlung der Handwerker aus Stadt und Land wegen Stellungnahme zu einer selbstständigen Handwerkerkammer waren ca. 60 selbstständige Handwerker erschienen. Ein Antrag auf Gründung eines Handwerker-Vereins für Stadt und Amt Zever wurde einstimmig angenommen und verpflichtete sich eine große Anzahl Handwerker sofort, einem solchen Verein beizutreten. Zur definitiven Beschlußfassung wurde sodann am Sonntag den 5. Dezember nachm. 5 Uhr im Schwarzen Adler eine Versammlung angefahrt. Die Tagesordnung dieser Versammlung ist im Inzeratentheil d. Bl. veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung über Handwerkerkammern zc. machen die Gründung des gedachten Vereins dringend nöthig und ist ein vollständiges Erscheinen sämtlicher selbstständiger Handwerker aus Stadt und Land sehr erwünscht.

Zever, 2. Dez. In dem Sturme am 29. November sank das Barometer um 7 1/2 Uhr früh auf 725 mm herunter. Es ist dies ein Stand, der in unserer Gegend sehr selten vorkommt. Der niedrigste Barometerstand, der in den letzten Jahrzehnten beobachtet wurde, war 718 mm. Der mittlere Stand ist etwa 758 mm.

Sande, 30. Novbr. Ein recht gemeiner Streich, der leicht ein großes Unglück hätte im Gefolge haben können, wurde hier bei der letzten Gemeindevorwahl verübt. Einem der wiedergewählten Mitglieder war im Schutze der Dunkelheit der Bolzen an der Deichsel seines Wagens so gelockert, daß das Pferd nach kurzer Fahrt mit der Deichsel allein davon gegangen wäre, wenn man die That nicht vorher entdeckt hätte. (Gem.)

Sande, 1. Dez. Der auf Dienstag den 7. d. M. morgens 8 1/2 Uhr anstehende Termin zur Kontrolle der Beitragsleistung für die Versicherungs-Anstalt Oldenburg findet nicht im Kaiserhof, sondern im M. H. Wilkenschen Wirtshause statt.

Wilhelmshaven, 30. Novbr. Der Dampfer August Wahr ist nun endlich wieder flott geworden. Der Dampfer war, wie j. Z. erwähnt, am 10. Oktober bei der Rettung der Besatzung des Hornumerleier Rettungsbootes auf Mellum-Plate festgerathen und sah dort mit der Besatzung, zu der sich später noch drei Mann von der Versicherung gestellt, fest. Infolge hohen Wasserstandes und günstigen Windes gelang es dem Dampfer, am Montag Morgen gegen 3 Uhr frei zu kommen. Am Nachmittag verließ der Dampfer dann Mellum-Plate und traf im Hafen wieder ein. Er machte sofort im alten Liegehafen fest. Größere Beschädigungen sind am Dampfer nicht wahrzunehmen. Derselbe wird in nächster Zeit nach Hamburg gehen, um dortselbst in Stand gesetzt zu werden. „August Wahr“ hat im ganzen 50 Tage festgelegen.

Wilhelmshaven, 30. Novbr. Am heutigen Abend fand eine Sitzung des Bürgerverordnetenkollegiums statt. Zunächst wurde über die beabsichtigte Anlage eines Marktplatzes im Stadttheil Elsfah beraten. In dieser Angelegenheit hat am 23. d. M. in Gegenwart von Vertretern der Spar- und Leihbank zu Oldenburg eine Sitzung stattgefunden, in welcher sich die Landeigentümer erbiethen, das Land zum Platz unentgeltlich herzugeben. Der Platz wird auf städtische Kosten gepflastert. Das Kollegium hieß den Vertrag gut. Der Hauswirth Vehmann wurde als Magistratsbote engagirt. Ein neues Sparkastenstatut mit den vom Magistrat beschlossenen Abänderungen wurde zur Kenntniß genommen. An der Kasinostraße wird Herr Fabrikant Sez zwei elektrische Lampen aufstellen. Die Peterstraße ist zum Theil auf Wilhelmshavener Gebiet, zum Theil auf dem Gebiete der Gemeinde Bant ausgebaute, es fehlt jedoch noch die Verbindung. Deshalb will man den Magistrat ersuchen, im nächsten Jahr die Pflasterung bis zur Landesgrenze vornehmen zu lassen. Ferner soll dahin getrebt werden, daß die Sitzungen des Schulvorstandes öffentlich sind. Der Magistrat wird gebeten, für Vergrößerung des Friedhofes eintreten zu wollen.

Leer, 29. Nov. Auf seinem Gute Eisinghausen starb gestern nach schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren der Gutsbesitzer und Landschaftsrath Georg Franzius. In dem Verstorbenen verliert der Kreis Leer resp. Dsifriesland einen Mann, der in uneigennützigster

Weise seine Kraft und sein Wissen in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Franzius war Mitglied des ostfriesischen Landschaftskollegiums zu Aurich, sowie des Kreisstages und Kreiswahlschusses zu Leer. Der Tod dieses verdienten Mannes wird in weiten Kreisen schmerzlich beklagt.

Bremen, 29. Novbr. Am Sonnabend hat hier ein Pistolenduell stattgefunden. Die Wetzzeitung berichtet darüber: Wir haben bis jetzt die Namen der Offiziere, welche an dem Pistolenduell am Sonnabend theilhaftig waren, nicht genannt, um erst zuverlässige Nachrichten abzuwarten. Theilhaftig gewesen sind am Sonnabend die Herren Lieutenant Richter und Siegmund. Während das Duell am Sonntag vorher, an dem gleichfalls Herr Lieutenant Richter theilhaftig war, unblutig verlaufen ist, erfolgte am Sonnabend eine Verwundung. Um vagen Gerüchten hinsichtlich der Folgen der Affäre entgegenzutreten, die sich stark verbreitet haben, sind wir von maßgebendster Stelle zu der Mittheilung autorisirt, daß Herr Lieutenant Richter von der 4. Kompagnie des 1. hant. Infanterieregiments Nr. 75 nur verhältnismäßig leicht an der Lende verwundet ist und sein Zustand zu keinerlei Besorgniß Veranlassung giebt. Eine zweite Verletzung hat er nicht davongetragen. Er dürfte in sehr kurzer Zeit vollständig wieder hergestellt sein. Sein Gegner, Herr Lieutenant Siegmund aus Wilhelmshaven, hat nur einen Streifschuß am Bein erhalten und blieb unverwundet.

Bremen, 30. Novbr. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm der Große hat auf seiner jetzigen Heimreise von Newyork nach Southampton eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,35 Meilen zu verzeichnen, eine Leistung, die bis jetzt niemals, weder nach noch von Amerika, erreicht worden ist und womit sämtliche übrigen Schnelldampfer bei weitem geschlagen worden sind. Auch der englische Schnelldampfer Lucania, welcher auf einer Sonderreise nach Newyork als höchste Geschwindigkeit 22,01 Knoten aufzuweisen hat, ist nunmehr dem Kaiser Wilhelm dem Großen unterlegen. Der Dampfer verließ Newyork am 23. November nachmittags und traf gestern 3 Uhr 10 Min. nachm. in Southampton ein. Die Gesamtseefahrt betrug 5 Tage 10 Stunden, auf die Entfernung von Queenstown, 2786 Meilen, ungerechnet, würde die Ueberfahrt 5 Tage 5 Stunden ergeben, so daß die Dzeanfahrt in nicht viel mehr als 5 Tagen zurückgelegt worden ist. Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große hat mit dieser Reise den Rang eines ozeanischen Weltrekords an die Flagge des Norddeutschen Lloyd und damit zugleich an die deutsche Flagge gehohlet.

Neueste Nachrichten

Kiel, 30. Nov. Heute Nacht ist der Befehl vom Oberkommando der Marine gekommen, daß das Panzerschiff 3. Al. Oldenburg unverzüglich nach dem Mittelmeer gehen soll. Panzerschiff Oldenburg nahm tagsüber Kohlen, Proviant und Munition über und wird morgen früh durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer bezw. Ostafien gehen.

Wilmshaven, 30. Nov. Prof. Dr. v. Marquardsen, nationaliberaler Reichstagsabgeordneter für Vörmis, ist heute früh 8 1/2 Uhr an einem Schlaganfall in Erlangen gestorben.

Literatur.

Bei Gerhard Stalling in Oldenburg ist erschienen: **Sunder Jahre Oldenburgische Kirchengeschichte**, von L. Schauenburg, Pastor in Holzwarden. Die allgemeine Anerkennung, welche der erste Theil dieses Werkes gefunden hat, verdient dieser zweite Theil in gleichem Maße, und man muß den unermüdeten Fleiß und die riesige Arbeitskraft bewundern, welche das so außerordentlich reichhaltige Material durchforscht und alles Zweckdienliche zusammengestellt hat. Der Verfasser giebt in diesem Bande eine ausführliche Darstellung des Kultus während der Zeit von 1573 bis 1667 und giebt erschöpfende Auskunft über Sprache, Mittel, Ordnung, Handlungen und Arbeit des Kultus. Besonders interessant ist in betreff des ersten Punktes die Abhandlung über den Gebrauch der niederländischen Sprache beim Gottesdienste in Norddeutschland, auch im Oldenburger Lande mit vielen sachdienlichen Beispielen, unter denen sich besonders ein Abdruck des Oldenburgerischen niederdeutschen kleinen Katechismus von 1599 auszeichnet. Auch wird die alte Sage, daß Johann Spödersen, Pastor zu Buttell und Hammelwarden die niederdeutsche Bibelübersetzung verfaßt, oder doch mitgearbeitet habe, beleuchtet, und ihre Unhaltbarkeit dargelegt. Hinsichtlich des letzten Punktes finden wir eine sehr eingehaltene, mit vielen Beispielen belegte Darstellung der Predigtweise und Predigtarbeit jener Zeit, wobei nicht die hervorragendsten Geister, sondern auch die durchschnittliche Tüchtigkeit berücksichtigt werden. Im Ganzen wird man hohe Achtung vor der Tüchtigkeit und dem Fleiße der alten Herren gewinnen. In dem ganzen Werke verleiht der Verfasser an seinem streng lutherischen Bekenntnisstand aber auch nicht das Streben der Unbefangenheit und Unparteilichkeit, welche dem Geschichtsschreiber zukommt. Auf den dritten Band, der die Seelsorge und den Sittenstand während der geschichtlichen Periode behandeln soll, darf man gespannt sein.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Versicherungsanstalt Oldenburg.

Zur Kontrolle der Beitragsleistung sind folgende Termine angesetzt:

- auf Montag den 6. Dezember d. J.:**
 - vormitt. 10 Uhr für Bauersch. Salzengroden in Beckers Wirthshaus, Sanderahm,
 - vormitt. 11 Uhr für Bauersch. Sanderahm in Beckers Wirthshaus, Sanderahm,
 - nachm. 3 Uhr für Bauersch. Sande in Taddicens Wirthshaus, Sande;
- auf Dienstag den 7. Dezbr. d. J.:**
 - vorm. 8 1/2 Uhr für Bauersch. Seebeck in M. H. Wilkens (nicht Kapf) Wirthshaus, Mariensfel,
 - nachmitt. 1 Uhr für Bauersch. Hoffhausen in Hinrichs Wirthshaus, Hoffhausen,
 - nachm. 3 1/2 Uhr für Bauersch. Langewerth in Martens Wirthshaus, Langewerth;
- auf Mittwoch den 8. Dezbr. d. J.:**
 - vormitt. 8 1/2 Uhr für Bauersch. Accum in Corn. Schild's Wirthshaus, Accum,
 - nachmitt. 1 Uhr für Bauersch. Groß-Ostern in Friedrichs Wirthshaus, Groß-Ostern,
 - nachm. 4 Uhr für den Ort Schortens in Gerdes Wirthshaus, Schortens;
- auf Donnerstag den 9. Dezbr. d. J.:**
 - vorm. 8 1/2 Uhr für den Rest der Bauersch. Schortens in Gerdes Gasthaus, Schortens,
 - vorm. 11 Uhr für Bauersch. Schoof in Gerdes Wirthshaus, Schoof,
 - nachm. 3 1/2 Uhr für Bauersch. Abderhans in G. Edens Wirthshaus, Al.-Destringelbe;
- auf Freitag den 10. Dezember d. J.:**
 - vormitt. 8 1/2 Uhr für Kirchdorf Cleverns in Martens Gasthaus, Cleverns,
 - vormitt. 10 Uhr für den Rest der Gemeinde Cleverns in Martens Gasthaus, Cleverns,
 - nachmitt. 2 Uhr für die Gemeinde Sandel in Reuters Gasthaus, Sandel;
- auf Sonnabend den 11. Dezbr. d. J.:**
 - vorm. 9 Uhr für Kirchdorf Sillenstede in J. H. Janzens Wwe. Gasthaus, Sillenstede,
 - vorm. 10 Uhr für die umliegenden Theile der Bauersch. Nord- und Süd-Sillenstede in J. H. Janzens Wwe. Gasthaus, Sillenstede,
 - nachm. 2 Uhr für den Rest der Bauersch. Nord- und Süd-Sillenstede in Ahlings Wirthshaus, Moorhausen.

Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem andern als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen.

Die Versicherten werden hierdurch aufgefordert, sich zu den vorstehenden Terminen einzufinden, um ihre Quittungsarten und Aufrechnungsberechnungen über frühere Karten zur Revision vorzulegen. **Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Feuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen über die von ihnen in den letzten Jahren verrichtete Lohnarbeit sind mit zur Stelle zu bringen.** Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den Karten zc. und **Dienst- bezw. Arbeitsbüchern** erscheinen.

Tagelöhner und Feuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungsarten zc. durch andere, die im Stande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen.

Bei der Revision wird über etwa bestehende Zweifel in Betreff der Versicherung Auskunft ertheilt werden.

Oldenburg, 1897 November 24.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Dittmann.

Zwangs-Verkauf.

Sever.

Freitag den 3. Dezember d. J.
nachm. 3 Uhr

sollen im Hotel zum schwarzen Adler hies. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 1 Sopha, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Pendule, 8 Tische, 12 Polsterstühle, 12 Mohrstühle, 10 Binsenfühle und 1 Bierapparat mit Zubehör.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache.

Gebung der erkannten Umlagen zur Gemeinde-, Armen-, Amtsverbands- und Kirchenkasse, sowie der an hies. Pfarre zu zahlenden Landpacht u. Gerechtigkeiten **Freitag den 3. Dezbr.** abends 5 bis 7 Uhr bei Peters, Oldorf, und **Sonntag den 5. Dezbr.** nachmittags 2 bis 6 Uhr bei Berger im Oldorfbaum.

Oldorf, November 1897.

H. Janßen, Rechnfr.

Armenfache.

Nächste Sitzung der Armenkommission
Freitag den 3. Dezbr. d. J.
nachm. 3 Uhr.

Letzens, 1897 November 28.
L. Brandis, Gem.-Vorst.

Schulfache.

Das frühere Schulhaus zu Westrum, enthaltend Bohn- und Schlafzimmer unten und oben, Küche, Boden und etwas Stallraum, soll zum 1. Mai 1898 verkauft oder verpachtet werden. Gartenland kann beigegeben werden.

Westrum, den 30. November 1897.
Pastor Teerkorn.

Auswärtige Behörde.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Großviehmarkt Montag den 6. und Dienstag den 7. Dezbr. cr. und der nächste Schweinemarkt am Dienstag den 7. Dezember cr. stattfindet. Dinslaken, 30. November 1897.

Der Bürgermeister:
Berg.

Privat-Bekanntmachungen.

Heute Donnerstag prachtvolle große Schellfische, lebendfrisch. P. Koeniger.

Kohlpinfel empfiehlt P. Koeniger.

Crème Venus, erhält ein jugendfrisches Aussehen, einen schönen Teint, eine geschmeidige Haut des Gesichtes und der Hände. Flacon 65 Pf. Gilers.

Medic. Theers- und Theerschwefelseife gegen alle Hautauschläge. St. 25 u. 50 Pfg. Gilers.

Fellitin gegen Froßbeulen empfiehlt Gilers.

Frische Bäcklinge 2 St. 15 Pfg. Gilers.

50 große und kleine Schweine bester Race, darunter schöne zur Zucht geeignete, zu verkaufen. Jeder. Gastwirth Hartmann.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh. C. Ulfers.

Zu verkaufen.
Ein 1 1/2-jähriger Ochse. Johann Peters.

Zu vermieten.
Auf Mai mein Häuslingshaus an einen ordentlichen festen Arbeiter.

Depenhausen. J. Dinnen.

Auf Mai eine Wohnung zu vermieten mit Gartengrund. Schnapp, Gem. Fedderwarden. J. L. Dnken.

Zu verpachten.

Ein Haus mit Garten in Sandel. Rispel. J. Bösch.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai die 3. Et. von Herrn Malermeister Fr. Dierks bewohnte am Mönchwarf belegene Wohnung. Richard Meents.

Eine freundlich gelegene Wohnung von zwei Zimmern, zwei oder drei Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1. Mai 1898 auf ein Jahr zu mieten gesucht. Offerten an den Unterzeichneten.

Westrum, den 30. November 1897.
Pastor Teerkorn.

Guter Verdienst!

Für den Verkauf einer wöchentlich erscheinenden, von Jedermann gern gelesenen **Illustrirten Zeitung** werden **Colporteurs, Buchhändler und Agenten** gesucht. Bezugsbedingungen von **Karoly & Liebmann in Hamburg** zu erhalten.

Zu belegen auf nächsten Mai 15000 Mk., 14000 Mk., 13000 Mk. und 3000 Mk., nur auf sichere Hypothek in Landgütern. M. U. Minssen.

Am letzten Freitag (Gesellschaftsabend) ist ein Abendmantel verkauft. Um Rückgabe bittet **Hohenkirchen. Wilh. Lebbe.**

Zu Zwischhorn, Warden, können noch 20 Stück Vieh bei gutem Bohnen- und Hafertrohh und Raff (Mashinendrusch) in Fütterung angenommen werden. Unerbittungen nehme ich gerne entgegen.

Stumpenser Mühle. H. G. Dinnen.

Empfehle meinen Herdbuchstier

Augustus II

zum Decken. **J. Meents.**
Nitelhausen.
Mein Ziegenbock deckt für 50 Pfg. Wüppels. Harm Brinkmann.

Bermischte Literatur.

Silcher & Erf, Allgemeines Deutsches Kommerzbuch	3,80 Mk.
Busch, Humoristische Vorträge	1,- "
Platon, Humoristische Original-Vorträge	1,- "
" Polsterabend und Hochzeit	1,- "
Busch, Hochzeits-Neben und Toaste	1,- "
" Neben und Toaste	1,- "
" Patriotische Neben und Toaste	1,- "
Ober, Das große Buch der Tischreden, Trinkprüche u. Toaste	1,- "
Nabener, Knallerben, oder Du sollst und mußt lachen	1,- "
Busch, Glückwunschbuch (Geburtstags- zc. Wünsche, Album- u. Stammbuchweise)	1,- "
" Muster-Deflamatorium	1,- "
" Merchand Kunststücke (Belustigungen, Zaubereien, Räthsel, Karten-Kunststücke, Streichholzspiele zc.)	1,- "
" Gesellschaftsspiele	1,- "
Uebelacker, Geschäfts-Briefsteller	1,- "
" Liebes-Briefsteller	1,- "
" Muster-Briefsteller	1,- "
" Briefsteller und Rathgeber für Stellsuchende	1,- "
" do. für den Verkehr mit Behörden	1,- "
" Titulaturen	1,- "
Bachmann, Einfache Buchführung	1,- "
Wolter, Einfache u. doppelte Buchführung	1,- "
Fuchs, Rathgeber bei Geld-Anlagen	1,- "
" Wie mache ich mein Testament?	1,- "
Uebelacker, Mir oder Nicht?	1,- "
Schramm, Das Nützliche Benehmen	1,- "
Uebelacker, Gut Deutsch	1,- "
Schulze, Gut Rechnen	1,- "
Koppehel, Schön- u. Schnell-schreibschule	3,- "
Ziemer, Lehrbuch der Stenographie	1,- "
Feller, Gut Französisch	1,- "
" Gut Englisch	1,- "
Busch, Der geantete Tanzmeister	1,- "
Hoffmann, Gesundheits-Pflege	1,- "
" Kinder-Krankheiten	1,- "
" Mutterpflichten u. Kindespflege	2,- "
Bade, Vogel-Freund	1,- "
Freund, Hühnerzucht	1,- "
" Lanberzucht	1,- "
Andrae, Jagd und Fang des einheimischen Raubzeuges	1,50 "
Biesenbach, Künstliche Fischzucht	1,50 "
Held, Blumenzucht im Zimmer	1,- "
" Großes illustriertes Gartenbuch	3,- "
Tafel, Der praktische Rathgeber beim Einmachen u. Dörren von Früchten und Gemüsen	0,50 "

Diverse kleine Theaterstücke.

Vorräthig in der **Buchhandlung von C. F. Mettcker & Söhne.**

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß meines verstorbenen Bruders, des Gärtners Gerhard Weushausen hieselbst haben, werden ersucht, mir ihre spezifizirten Rechnungen innerhalb 8 Tagen einzureichen, desgleichen wollen alle, die noch an denselben schulden, an mich Zahlung leisten.

Sever, 1897 November 29.

C. Weushausen.

Pension (monatl.) in gutem, fein. Hause gesucht. Gefl. Offerten werden unter Chiffre A 10 postlagernd Sever erbeten.

Gesucht.

Auf sogleich eine Magd. Schreierort. C. H. Brören.

Wegen bei Nordenhamm. Suche auf Mai für meinen größeren landwirthschaftlichen Betrieb einen jungen Mann, schlicht um schlicht, oder auch gegen Salär. Hinr. Hergens.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen für einen landwirthschaftlichen Haushalt. Salär nach Uebereinkunft. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 105.

Gesucht.

Auf Mai ein landwirthschaftlicher Gehülfe. Näheres zu erfahren bei **Gastwirth Janßen, Stadtwaage.**

Gesucht.

Zu Mai ein guter Ackerknecht. Canarienhafen. Meents.

Gesucht.

Auf Mai n. J. ein zuverlässiges junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. Eberiege. H. Janßen.

Unberechtigte Ueberwegungen über meine Ländereien im Neuenengroden werden hiermit untersagt. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht werden. Neuenengroden. D. J. Gerdes.

Grosser Ausverkauf von Schuhwaaren.

Um mit meinem grossen Lager zum nächsten Frühjahr etwas zu räumen, habe ca. 400 Paar Leder- und Schuhwaaren in allen Sorten für Damen, Herren und Kinder bis Weihnachten zum Ausverkauf gestellt und empfehle solche zu jedem annehmbaren Preise.

Bis Weihnachten gebe auf Filz-Winterschuhwaaren, um damit zu räumen, 10% Rabatt.

Auf alle anderen Artikel bis Weihnachten 5% Rabatt.

Sever, Schlachtstrasse, Ecke der Schlachte.

H. Pekol.

Handschuhe.

Neue Sendungen eingetroffen in farbigen Glacé, 4 Knopflang, Paar 1,50 und 1,90 Mark, echt Ziegenleder, 4 Knopfl., Paar 3 Mk., weiss, crème, grisperle mit farbigen Nähsten und farbigem Vortisch und Rococoknöpfen, Paar 2,25 Mk.

Neu! Famosa, Neu!

schottisch dunkel farbrige Ringwood K'garn Damen-Handschuh mit Patent-Dammenschnitt, vorzügliches Passen, Paar 1 Mk.

A. Mendelsohn,
Sever.

Neuheiten

Ball-Umhängen (Sortie de bal),

Ball-Handschuhe,

Suede, Glace, Seide, bis 20 Knopflang.

A. Mendelsohn.

Empfehlen täglich

fettes Rind- u. Lammfleisch,
sowie zum Sonntag
Schweinefleisch.

Sever. **L. & A. Hoffmann.**



50 Pfennig
kostet Sie ein Versuch!

Zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Cacao, feinste Marken, pr. Pfd. 1,80 bis 2,40 Mk. **Sieffen.**

Farin (Sandzucker) Pfd. 27 Pfg., 5 Pfd. 1,30 Mark empfiehlt. **Sieffen.**

Frische Eier empfiehlt **Sieffen.**

Halte meine

Dampf färberei,

jetzt neu eingerichtet, zum Färben von getrennten und ungetrennten Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken und sämtlichen andern Stoffen bestens empfohlen.

F. Wöhlmann.

Gute Backbutter pr. Pfund 70 Pfg., ff. Tafelbutter pr. Pfund 90 Pfg. empfiehlt **v. Lengen.**

Frische und geräucherter ammerl. Mettwurst Cervelat- und Plockwurst in bekannter Güte, jede Woche frische Sendung, empfiehlt **v. Lengen.**

Zu Sonntag empfehle frische Rippen.

Aparte Neuheiten in Winterhandschuhen. Schwarze gefütterte Damenhandschuhe schon für 40 Pfg.

Moritz Moses.

Empfehle den Besuch meiner Ausstellung. Empfehle ein vorzügliches Normalhemd, Grösse 5, zu 2,80 Mk.

Moritz Moses.

Aufgezeichnete und fertig gefärbte Artikel,

als:

Handtücher, Wandschoner, Tischläufer, Decken, Tablettes, Hemdenpassen, Paradekissen etc.,

Java-Decken zum Besticken in versch. Grössen

empfehle billigt.

E. Benters.

Blühende Tulpen

empfehle

Wilh. Hinrichs, Handlungsgärtner.

St. Nikolaus-Ausstellung

in Schokoladen- und Marzipan-Sachen. **Wilh. Gerdes.**

Ff. alte Portweine,

à Flasche 1, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3 Mark.

Wilh. Gerdes.

Amerik. Speck in schöner Waare empf. billigt **J. Alverichs.**

Neue Pflanzen, Rosinen, Ball- und Haselnüsse, Feigen zc. eingetroffen. **J. Alverichs.**

Eine Partie frischer Klumpenbutter in großen Schlägen gebe billig ab. **J. Alverichs.**

Schöne Daberische Kartoffeln. **D. D.**

Arbeitshosen, Kittel, Hemde, Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, Unterziehenge, Jagdwesten, Kopftücher, Schultertragen, Taillentücher, Handschuhe, Shawls, gefärbte Damenröcke

empfehle **D. Heinen, Schortens.**

Mit dem heutigen Tage eröffne neben meiner Gastwirtschaft auch eine

Kolonialwaaren-Handlung.

Gute Waaren und reelle Behandlung versprechend, empfehle sämtliche Waaren zu äusserst billigen Preisen.

Sabbien, 1. Dezember 1897. B. Gebhards.

Halte meine neue

Dezimal-Viehwaage

einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur fleissigen Benutzung bestens empfohlen.

Ostern. Fr. Friedrichs.

Empfehle mich zum

Plätten.

Krummelbogenstr. 44. **Elise Janssen.**

Empfehle mich zum **Weissticken.**

B. Clasen, beim Schloß.

Bersammlung zwecks Gründung eines Handwerker-Bereins für Stadt und Amt Sever.

In der heute im „Adler“ stattgehabten Bersammlung waren — auf Einladung der Bäcker-Zunftung Sever — ca. 60 selbstständige Handwerker erschienen. Ein Antrag auf Gründung eines Handwerker-Bereins für Stadt und Amt Sever wurde einstimmig angenommen und verpflichtete eine große Anzahl Herren sich sofort schriftlich, einem solchen Verein beizutreten.

Zur definitiven Beschlußfassung wurde eine Bersammlung auf

Sonntag den 5. Dezember d. J. nachmittags 5 Uhr

im schwarzen Adler hier, angelegt. Zu dieser Bersammlung werden sämtliche selbstständigen Handwerker aus Stadt u. Amt Sever freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung über **Handwerkstammern** zc. die Gründung des geplanten Vereins dringend nötig machen.

Tagesordnung:

1. Gründung des Vereins.
2. Vorstandswahl.
3. Statutenentwurf.
4. Verschließenes.

Sever, 30. November 1897.

Der vorl. Vorstand.

Gejellen-Krankenkasse.

Die Restante der 12. Hebung wollen die Beiträge bis zur 13. Hebung, den 6. Dezember, einzahlen. Sever, 1897 November 30. **J. Blügger.**



Kriegerverein Tettens.

Bersammlung Sonntag den 5. d. M. abends 6 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Weihnachtsbescherung;
3. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers;
4. Sonstiges.

Der Vorstand.



Kriegerverein Hornumersiel.

Bersammlung Sonntag den 5. Dez. beim Kameraden Wolfen. Anfang 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Abrechnung über das 1. Winterfest;
2. Beschlußfassung über die Feier zu Kaisers Geburtstag.

D. B.

Bersicherungsgesellschaft gegen Viehsterben für das südliche Severland.

Sonntag den 5. Dezember ds. Jz. nachmittags 3 Uhr in M. H. Gerdes Wirtschaftshaus zu Schortens **Generalversammlung.**

Es kommt zur Verhandlung: Beanstandung einer dem H. Redelfs zu Cleverns zu zahlenden Entschädigung für eine demselben freipirte Kuh.

Die Interessenten werden hierzu eingeladen. Die Deputirten werden hierdurch geladen. Schortens, 27. Novbr. 1897.

M. H. Gerdes.

Freitag den 3. Dezember d. J.

Herren- und Damenklub,

wozu freundlichst einladet

L. Haeden.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Vater und Großvater

H. Lüdelts.

Tief betrübt theilen wir dieses allen seinen Freunden und Bekannten mit.

Die Angehörigen.

Tettenseraltenbeich, Novbr. 1897. Die Beerbigung findet Freitag den 3. Dezember nachmittags 3 Uhr statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Leverisches Wochenblatt.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Erstausgabegebühr für die Correspondenten deren Name:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 281.

Donnerstag den 2. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politisches.

Die Vorgänge in Oesterreich werden innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erfreulich ohne Unterschied der Parteien von demselben Gesichtspunkt aus behandelt: Daß sie niemals vorgekommen wären, wenn nicht die polnische Herrschaft mit ihren gewaltthätigen Mitten die Führung der politischen Geschäfte in Oesterreich in die Hand bekommen hätte. Es ist aber nicht genug, wenn die öffentliche Meinung in deutschen Reich, unter Wahrung der durch den Bündnißvertrag gebotenen Zurückhaltung gegenüber innern österreichischen Angelegenheiten, mit voller Sympathie die Deutschen begleitet, die in Oesterreich mit ihrer Sprache ihre Kulturstellung verteidigen gegen die weislawischen Uebergriffe, zumal Polen und Tschechen ihre kulturelle Hebung dem Deutschthum verdanken. Es wird dabei auch im Auge behalten werden müssen, daß das österreichische Polen, gestützt auf die unumschränkte Beförderung Galiziens, sich in den letzten Jahren sichtlich bemüht hat, der Unterwerfung des preussischen Staates durch die Polen in Westpreußen, Polen und Oberschlesien moralisch und materiell Vorlauf zu leisten. In Lemberg war es, wo Herr v. Koscielski seinerzeit das Bekenntniß ablegte, in welcher Weise das Vertrauen des Kaisers und des deutschen Volkes in den gemischtsprachigen Distrikten Preußens gemißbraucht werden müsse. Herrschsucht und gewaltthätige Niederdrückung anderer Nationalität, sobald man im Besitz der Macht ist — das ist der polnische Nationalcharakter. In der Dittmar wird dies schon lange begriffen und jetzt danach gehandelt. Von den Vorgängen in Oesterreich hoffen wir, daß sie auch dem deutschen Süden und Westen, soweit dies noch nöthig ist, die Augen öffnen für die Erkenntniß, was in den deutschen Ostmarken auf dem Spiele steht.

Der Petit Parisien bringt einen Bericht über das Leben des Verräthers Dreyfus auf der Teufelsinsel. Es heißt darin ungefähr wie folgt: „Von der Art der Ueberwachung des Gefangenen kann man sich in Frankreich kaum eine Vorstellung machen. Man fragt sich, wie dieser Mann noch leben kann, wie er die nöthige Nahrung erhält, um unter der Sonne von Guyana den moralischen und physischen Leiden, die er aussticht, nicht zu unterliegen. Seit seiner Entkränkung auf der Teufelsinsel hat er nur sehr selten Besuche des Gouverneurs von Guyana, des Gefängnisdirectors und des Staatsanwalts erhalten. All diesen Herren gegenüber hat er nur eine Sprache geführt: er hat seine Unschuld behauptet. Die Anzahl seiner Wächter beläuft sich auf elf, nämlich einen Oberwächter und 10 Unterwächter. Tag und Nacht sind sie neben Dreyfus auf der Lauer, verlieren ihn keine Sekunde aus den Augen; sie sind immer zu zweien und wechseln sich alle zwei Stunden ab. Die Hütte Dreyfus hat eine Länge von 10 Meter und eine Breite von 3 Meter. Sie zerfällt in zwei fast gleich große Theile. Die eine dient dem Hauptmann als Wohnung; sie hat nur zwei Oeffnungen, nämlich zwei Fenster, die auf eine Art von Hof hinausgehen; mit der andern Hälfte, der Wärterwohnung, ist sie durch eine Thür verbunden. Wenn also Dreyfus ausgehen will, so ist er genöthigt, die Augen seiner Wächter zu passieren. Vor der Hütte hat man ein kaum 40 Quadratmeter großes Grundstück abgetheilt und mit einer 2 Meter hohen Kalksteinmauer umgeben. In diesem Hofe giebt es nur eine einzige Thür, und zwar von der Hütte aus. Dreyfus kann also weder das Gestrüpp draußen, noch das Meer schauen; sein Blick haftet an den Kalksteinen. Das Dasein des Gefangenen ist so traurig, wie nur möglich. Die Schildwachen haben die Anweisung, niemals an ihn das Wort zu richten, ausgenommen im Nothfalle. Der Oberwächter allein kann, wenn es sich um Dienstfachen handelt, mit ihm sprechen. Auf diese Weise vergehen Tage und Wochen, ohne daß Dreyfus ein einziges Wort spricht. Bei seiner Ankunft verschaffte er sich eine schwarze Tafel, um dort alphabetische Gleichungen auszuzeichnen; aber auf diesen Zeitvertreib hat er verzichtet. Heute führt er ein bloß thierisches Leben, ist, trinkt und schläft. Von der

Welt scheint er vollkommen getrennt, und wenn er sich nicht lange Stunden mit Lesen und Schreiben abgab, so würde man bei seinem Anblick nicht glauben, daß er irgend welche geistige Kraft bewahrt hätte. In seinem engen Spazierraum versuchte er anfangs einen Garten anzulegen; und gab sich eifrig mit Säen, Bewässern und Rechen ab. Inzwischen auf dem steinigsten Boden wuchs nichts, und daher gab er auch den Gartenbauverzicht auf. Heute betreibt er mit kleinen Hölzchen, die ihm in die Hände fallen, gewisse Kinderspiele.

Vermischtes.

* Berlin, 26. Novbr. Ein häßliches Sittendrama entrollte sich heute vor dem Schwurgericht des königlichen Landgerichts Berlin II. In dem in der Nähe von Berlin gelegenen Dorfe Klein-Beeten, Kreis Wusterhausen, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1896 der Gemeindevorsteher aus dem Schlafe geweckt. Die Bahnwärterfrau Jech klagte ihm, sie habe mit ihrem Gatten, wie schon häufig, eine sehr heftige Auseinandersetzung gehabt und sei nun, um den Mißhandlungen ihres Mannes zu entgehen, aus der Wohnung geflüchtet. Der Versuch, in ihre Wohnung zurückzukehren, sei ihr mißlungen, da ihr Mann die Thür von innen verriegelt habe. Sie bat den Gemeindevorsteher, mit ihr zu kommen und die Thür gewaltsam öffnen zu lassen, da sie die Befürchtung habe, ihrem Mann sei etwas passiert. Nach anfänglichem Zögern entschloß sich der Gemeindevorsteher, den Witten der Frau Folge zu leisten. Er ließ, da Bahnwärter Jech, trotz vielfachen heftigen Klopfens, nicht öffnete, die Thür gewaltsam öffnen. Der Gemeindevorsteher fand den Jech ausgekleidet in seinem Bette liegen. Die nähere Untersuchung ergab, daß er aus drei Schußwunden heftig blutete und schon todt war. Nicht weit von seinem Bett lag ein Revolver. Anfänglich nahm man an, Jech habe Selbstmord begangen. Sehr bald gelangte jedoch die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung, daß Jech ermordet worden sei. Die verschiedensten Thatsachen deuteten darauf hin, daß Frau Jech die Mörderin ihres Gatten war. Ganz besonders verdächtig sei der Umstand, daß sie sich einige Tage vorher einen Revolver gekauft hatte, der mit dem, der in der Nähe des erschossenen Jech gefunden wurde, identisch war. Frau Jech war bereits zum vierten Mal verheirathet. Von ihren beiden ersten Männern war sie wegen von ihr begangenen Ehebruchs geschieden und für den schuldigen Theil erklärt worden. Ihr dritter Mann, mit dem sie ebenfalls wie mit ihren beiden ersten Männern, die denkbar unglücklichste Ehe geführt hatte, ist plötzlich gestorben. Damals sollen bereits Verdachtsmomente entstanden sein, daß sie den Tod ihres Mannes verschuldet habe, zumal sie einmal den Versuch gemacht haben soll, den Mann ins Wasser zu stoßen. Im Jahre 1895 soll sie den Versuch gemacht haben, ihren vierten Mann, den erschossenen Bahnwärter Jech, gerade in dem Augenblick auf das Schienengleis zu stoßen, als ein Güterzug heranbrauste. Außerdem soll sie wiederholt den Versuch gemacht haben, ihn zu vergiften. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Garz. Verteidiger der Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Werthauer. Die Angeklagte ist eine kleine, unansehnliche, häßliche Person. Ihre Wangen sind eingefallen, ihr Gesicht faltig und gelb, ihre Gesichtszüge sind verzerrt und ihre kleinen stehenden Augen liegen tief in ihren Höhlen. Sie leugnet die That, ebenso die ihr zur Last gelegten Vergiftungsversuche. Das Urtheil geht dahin, daß die Angeklagte, die Bahnwärterswitwe Marie Jech, schuldig sei der vorsätzlichen Tödtung, daß aber die Ueberlegung bei der Tödtung nicht erwiesen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und fünfjährigen Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf acht Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

* Die Allgemeine Wiener Medizinische Zeitung schreibt: „In den Vereinigten Staaten wie bei uns in Oesterreich und aller Orten leiden die praktischen Aerzte an empfindlichem Mangel ihres Einkommens. Das „Handwerk ernährt“, wie man sagt, „nicht mehr seinen Mann“. Dr. Phelps von Newyork hat sich mit dem Studium der

ätiologischen Momente dieses in der neuen und alten Welt endemischen Uebels befaßt. Ohne auf die sehr interessanten Betrachtungen über die vielfachen Ursachen, die Phelps dabei aufzählt, nämlich: den Mißbrauch der ärztlichen Vornahme, die Vermehrung der Spezialisten und Ordinationsinstitute, die stets wachsende Anzahl der Aerzte u. näher einzugehen, müssen wir uns als wichtig hervorheben: das ist die Abnahme und das gänzliche Verschwinden vieler akuter Infektionskrankheiten, diese bilden aber in der Praxis der Aerzte die bedeutendste Einnahmequelle. Die epidemische Dysenterie, sagt Phelps, ist heutzutage unbekannt. Die Blattern verschwinden mit der Ausbreitung der obligatorischen Impfung. Typhus ist heute bereits an sehr vielen Orten eine Seltenheit. Die Diphtherie, die durch die Serumbehandlung so wirksam bekämpft wird, schafft nicht mehr so viele Aufzuchtsherde. Durch das Foliren durch systematische Desinfection, durch Handhabung einer vernünftigen Schulhygiene sind der Scharlach, die Masern und andere Infektionskrankheiten des Kindesalters seltener geworden. Mit der Erkenntniß der schädlichen Wirkung einer unreinen Milch haben sich auch die Kinderdiarrhöen erheblich vermindert. So sei es begreiflich, daß die Medizin ihre Jünger nicht mehr zu ernähren im Stande ist; es gebe eben viel zu viel Aerzte und viel zu wenig — Kranke.“

Marktpreise an der Kornbörse in Omden am 30. Nov. 1897.

Gezahlter Preis für 1 Doppelcentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verantw. Doppelcentner
	nies- drigster Mk.	höch- ster Mk.	nies- drigster Mk.	höch- ster Mk.	nies- drigster Mk.	höch- ster Mk.	
Weizen	—	—	—	—	18,15	18,40	—
Roggen	—	—	14,30	—	14,70	14,95	—
Gerste	—	—	—	13,70	—	—	—
Hafer	11,40	12,40	12,50	13,10	13,20	—	—

Norden, 29. November. Dem heutigen Wochenmarkt waren 67 Schweine und 29 Schafe zugetricken. Preis: Schweine 19—54 Mk., Schafe 13—23 Mk.

Norden, 29. Novbr. Weizen per 300 Pfd. 24,— bis 27 Mk., Roggen per 300 Pfd. 19,50—22,50 Mk., Sommergerste per 240 Pfd. — Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 204 Mark, do. sekunda, per 3000 Pfd. 180—195,— Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 20—24,— Mk., do. braune per 320 Pfd. 24 bis 30 Mk.

Gumburg, 29. Novbr. Viehmarkt. Zutritt: 2026 Kinder und 1745 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 57,—, 2. Qual. 50—54,—, junge fette Kühe 50—54,—, ältere 47—50, geringere 40—44,— Mk., Bullen 45—53,— Mk. — Schafe: 1. Qual. 49—54,—, 2. Qual. 48—52,—, 3. Qual. 43—47,50 Mk. — Schweinemarkt. Zutrieb vom 22. bis 28. November 6333 Stück. Bezahlt wurden: Beste schwere reine Schweine 58—59,50 Mk. mit 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 57,50—58,50 Mk. mit 22 pCt. Abzug, gute leichte Mittelwaare 58—59,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, geringere 56—58,— Mk. mit 24 pCt. Abzug, Sauen 51—56,50 Mark mit schwankendem Abzug.

Dinslaken, 29. Novbr. (Amtlicher Marktbericht). Zum Viehmarkt am heutigen Tage waren insgesammt 1267 Stück Vieh angetrieben. Der Handel war recht lebhaft; die Preise stellten sich ziemlich hoch. Der Schweinemarkt war mit 397 Stück besetzt. Der Handel war ziemlich flott und wurden folgende Preise erzielt: Saugschweine 2 Mk. pro Alterswoche, Fälschschweine 2 bis 2,50 Mk. pro Alterswoche. Fette Schweine 55—60 Mark pro Zentner Schlachtgewicht. — Nächster Viehmarkt: 6. und 7. Dezember.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65

per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Privat-Bekanntmachungen.

Ein unweit Wilhelmshaven belegenes

Landgut

zur Größe von etwa 60 Morgen ist unter meiner Nachweisung zum Antritt am 1. Mai 1898 oder 1899 zu verkaufen. Das Landgut ist bestes Grodenland mit ca. 18 Morgen alten Weiden, rein von Kibbitz und in gutem Kulturzustande.

Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten, welcher jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt, gef. wenden.

Sillenstede, 1897 Nov. 28.

Albers, Auktionator.

Holzverkauf beim Schützenhof.

Sonnabend den 4. Dezbr. d. J.
nachm. 3 Uhr aufg.

folten beim Schützenhofe

ca. 50 Stk. Bäume

auf dem Stamm

(namentlich Pappeln, Erlen und Weiden) gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1897 November 27.

Die Kommission des Schützenvereins.

Die dem Vorarbeiter Niemißs gehörende

Häuslingsstelle

zu Warberaltenbeck, zur Zeit bewohnt von dem Wödtger Aking, soll

Montag den 6. Dezember d. J.

bei Gastwirth Kuper zu Albedriede nachmittags 2 1/2 Uhr zum Verkauf aufgesetzt werden. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll die Stelle in diesem Termine auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden.

G. Peters, Seugwarden.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse der Wittme Babelen gehörigen, zu Neuender-Altenengroden belegenen

Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 1162 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, setze ich 2. Versteigerungstermin hierdurch auf

Montag den 13. dieses Monats
abends 7 1/2 Uhr

in Gukens Gasthause zu Neuende an.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot voraussichtlich sofort der Zuschlag, und bemerke ich noch, daß der Kaufpreis fast ganz durch Ueberrahme der Hypotheken verzinslich belassen werden kann, somit ein kleiner Betrag zum Ankauf dieser Besitzung genügt.

Neuende, 1897 Dezember 1.

G. Gerdes, Aukt.

Zweiten Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des dem Gastwirth H. Bruns zu Schaar gehörigen, daselbst belegenen

Gasthofs

„Zum grünen Hof“
setze ich hiermit an auf

Freitag den 10. dieses Monats
nachmittags 4 Uhr

im zu versteigernden Gasthof.
Das komplette Wirtschafts-Inventar wird mitverkauft.

In diesem Termine soll der Zuschlag, wenn genügend geboten wird, sofort erteilt werden.

Neuende, 1897 Dezember 1.

G. Gerdes, Aukt.

Zu verkaufen.

Ein Hengst- und ein Stutpferd.
H. Waffens. W. Eibden.

Monats-Übersicht

der
Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank Filiale Jever
pro 1. Dezember 1897.

ACTIVA.		PASSIVA.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Kasse-Bestand	33 609 40	Depositen-Bestand	2 005 321 03
Wechsel-Bestand	1 029 791 58	Conto-Corrent-Creditoren	44 142 44
Conto-Corrent-Debitoren	764 633 15	Diverse Creditoren	55 984 97
Effekten-Bestand	73 657 65		
Darlehen gegen Hypothek	172 982 39		
Diverse Debitoren	30 774 27		
	2 105 448 45		2 105 448 44

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank mit ihrem gesammten Aktien-Kapital von 3 000 000 ℳ und dem Reservefonds von 750 000 ℳ.

Wir vergüten für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a.,
bei 3monatlicher Kündigung 2 1/2% p. a.,
bei kurzer Kündigung 2% p. a.

Jever, 1897 Dezember 1.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Filiale Jever.
Cornelius. Geerken.

Sonnabend den 11. d. M.

nachmittags 1 Uhr anfangend

werde ich in Deckers Wirthshause zu Heidmühle für betreffende Rechnung mit gerammer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

3 neue Bettstellen,

sowie verschiedene

Manufakturwaaren,

namentlich:

eine Partie Kleiderstoffe, eine Anzahl Anzüge, einzelne Jackets und Hosen, Flanel-Damenröcke, Nachtsachen, Handtücher, Schlafdecken, Strümpfe usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1897 Dezember 1.

A. Siemens.

Da das Landgut

Süd-Heiseburg

im öffentlichen Termine nicht verpachtet ist, so soll jetzt eine freihändige stückweise Verpachtung stattfinden.

Die Gebäude mit Hofraum und Garten können sowohl allein als mit einer beliebigen Fläche Grünlandes gepachtet, auch kann eine Parzelle zum Mähen beigegeben werden.

Die Weideländereien, zus. etwa 34 ha, können passend zusammengelegt oder bei einzelnen Parzellen in Pacht genommen werden.

Pachtliebhaber wollen sich an Herrn Landwirth Tiarks hies. oder an mich wenden.

Jever. M. H. Minssen.



Ein Versuch beweist dass trotz allen Nachahmung, d. Rechte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl sein, erst. Standpunkt seit 25 Jahr. behauptet. Man achte nur auf d. Namen „Liebig“ u. d. Schutzmarke. Z. hab. i. all. bess. Gesch. u. Meinel & Liebig, Hannover.

Viamenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man

Bergmanns' Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden à Stück 50 Pfg.

in der Löwenapotheke.

Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Zu verkaufen.

Eine junge, im Dezember talbende Kuh.
M. Schmacker.
Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 39.

Hermann Rabus,

Pianofortebauer,

Bremen, Domschhof 11.
Alleiniger Vertreter der weltbekanntesten

Steinweg Nachf.

Flügel u. Pianinos.

Stimmungen und Reparaturen von erprobten Technikern.

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße.

Rezepte gratis von dem best. Geschäft.

Nach wenig Tagen Besserung.

Klein-Vertheher bei Nordhausen.

Theile ergebenst mit, daß ich die Flasche Del mit der Watte, welches Sie mir am 26. Januar geschickt, erhalten habe und mich jetzt schon auf dem Wege der Besserung befinde, so bitte ich, mir umgehend — folgt Bestellung — schicken zu wollen.

Mit Hochachtung
Gust. Schmidt, Schäfer.

Die Niederlage der altbewährten Vairty'schen Wadwoll-Waaren befindet sich hier bei A. W. Dege Wwe.



Luhn's Wasch-Extrakt.

In 1/2-Pfund-Boxen.

Giebt schönste Wäsche!

Ueberall zu haben.

Depot für Nordwestdeutschland:

Beckey & Mische, Hannover.

Satrup-Angeler Viehwashpulver.

Vor Nachahmungen geschützt.
D. R. P. Nr. 26897. — Fabricirt seit 1836.
Es tödtet alles Ungeziefer sammt seiner schon flüchtigen Brut.

Vorräthig in folgenden Apotheken:

Hofapotheke in Jever. F. Schürholz,
Löwenapotheke in Jever. F. Pollehn,
Apotheke in Wittmund. C. Jacobi,
Apotheke in Fedderwarden. W. Boes,
Apotheke in Carolinenfiel. N. Schmidt,
Apotheke in Neustadtgödens. F. van Hove,
Apotheke in Hooftfiel. C. Goedede.

Ein gebrauchtes Pianino habe billig zu verkaufen.
Jever. J. Benter's.